

Begegnung des Papa-Gruber-Kreises mit Frau Maria Hois am Samstag, dem 26. April 2008 im Gasthaus Schmöllner in Gunskirchen

Reisegruppe aus St. Georgen/Gusen:

Martha und Hannes Gammer, Ulrike Burger, Leopoldine Haslhofer, Maria Schatz, Siegi Witzany, Christoph Freudenthaler, Christian Piessenberger, Bernhard Zopf.

Frau Hois in Begleitung ihres Enkels Daniel Hois.

geb. 1922

Beziehung zu Dr. Gruber:

Ihr Großvater war ein Cousin von Dr. Johann Gruber.

Grubers Schwester Kathi, die ihm den Haushalt führte, war Marias Firmpatin

- Christoph stellt den Papa-Gruber-Kreis vor
- Erste Begegnung von Frau Hois mit Johann im Alter von drei Jahren im Sommer durfte man zu ihm und der Godn nach Linz fahren als Kind in Begleitung der Großeltern
Gruber zeigte ihnen die Sehenswürdigkeiten von Linz (Pöstlingbergbahn, Grottenbahn)
Gruber war immer strammen Schrittes unterwegs („Er is g'rennt und `s Diandl hat mitrenna miassn.“); bei ihm hat alles schnell gehen müssen (Messe, Essen,...)
man erkannte ihn schon an seinem flotten Gang
Gruber führte sie auch in die Gruft des Bischof Rudigier im Neuen Dom
- Das **Elternhaus** der Gruber-Geschwister stand (steht) in der Ortschaft Tegernbach 4 bei Grieskirchen; nach dem frühen Tod der Eltern werden die Kinder auf Pflegeplätze verteilt; der Grieskirchener Pfarrer Wagenleitner vermittelt Johann an das Petrinum
- Gruber verkauft das Haus später, legt den Erlös in **Büchern** an (in der geräumigen Wohnung gab es einen 50 – 60 m² großen Raum voller Bücher; Geldentwertung Anfang der 20er-Jahre; später verkaufte er die meisten Bücher an Buchhandlung Pirngruber
Den Raum ließ er später abtrennen, es entstanden drei Zimmer und ein Bad; elektr. Installation machte Gruber selber
- **Schwester Barbara** (verwachsen, kränkelnd, Hausschneiderin bei den Kreuzschwestern in der Stockhofstr., auch diese Stellung hatte Gruber vermittelt) war bereits im Jänner 1938 verstorben
- Für den **Bruder Sepp** wurde aus dem Erlös des Hausverkaufs ein Haus mit Landwirtschaft in Eberstallzell gekauft; glaubte zeitlebens, er hätte zu wenig bekommen, ein Mensch, der wenig Freude mit der Arbeit hatte), drei Söhne (Josef, Franz, Alois). Er ging auch nicht zu Kathis Begräbnis 1963.
- Grubers **Schwester Katharina**:
Gruber kümmerte sich um ihre Ausbildung; er ließ sie im Petrinum Köchin lernen, dann Perfektionierung im Hotel Greif in Wels; anschließend Köchin bei adeliger Familie; während seiner Zeit als Mittelschullehrer führte sie ihm den Haushalt in der Blindenanstalt war sie Verkäuferin im Geschäft (Volksgartenstr., jetzige PVA)
Gruber aß gerne gut
eher **klein** von Wuchs und rundlich
ein lustiger, **humorvoller** Mensch, er wurde in der Familie geschätzt
ein **Finanzgenie**, sparsam und wirtschaftlich
er lebte **bescheiden**
trug immer einen **Hut**

kaum im Talar

er war seiner Zeit immer ein wenig voraus – in allem offen für das Neue, freiere Erziehungsmethoden

bei manchen war er unbeliebt; auch Neider (wegen seiner G'scheitheit, war nicht unvermögend)

Bischof Gföllner war geb. Grieskirchner und mochte Gruber nicht recht; laut Kathi: „Weil er mehr kann als der Gföllner.“

- Grubers **Religiosität**: eher ein Wirtschaftler
- Seine Einstellung zum Nationalsozialismus war klar; politisiert wurde in Gegenwart von Maria nie
- **Lehrer** im Waisenhaus, Gymn, auf der Spittelwiese, Lehrerbildungsanstalt u.a. im Laufschrift von einer Schule zur anderen
verlangte viel von seinen Schülern
gab auch Nachhilfestunden (Steno ...) in der Wohnung
Frau Hois lernte mit seinen Italienischbüchern, Gruber prüfte sie anschließend ab
- Er sprach sieben **Fremdsprachen** (u.a. Latein, Tschechisch, Französisch,)
- Reiseleiter für einen Reiseveranstalter, er begeisterte die Teilnehmer mit seinen Ausführungen
- **Wohnung**: Lissagasse 4, 2. Stock (bei Herz-Jesu-Kirche)
bis er Direktor des Waisenhauses wurde, 1934
- Gruber war im Petrinum ein brillanter Schüler gewesen, nach heutigem Standard zweifellos hochbegabt [Anm. S.W.]
- **Letzte Begegnung am Ostermontag 1938.**
Maria war in Linz zu Besuch.
Gruber hielt noch die Messe in der Kapelle des Waisenhauses, abends fuhr sie nachhause, Gruber gab ihr noch Zigarren (Virginier) als Geschenk für den Großvater mit
dann lange nichts gehört
Im Juli 1938 verstarb Marias Großmutter, da erfuhr man von seiner Verhaftung.
Kathi flüchtete, als Gruber verhaftet wurde; niemand wusste, wo er war.
Kathi war im Mühlviertel – in Oberneukirchen in einem Haushalt, ging dann zum Bruder Sepp nach Eberstallzell, es gab häufige Spannungen unter den Geschwistern
- Kathi tauchte plötzlich wieder auf; brachte Nachricht von Gruber (KZ Gusen); während seiner Ausgänge trafen sie sich heimlich in Linz, man korrespondierte, Gruber bekam von der Verwandtschaft **Lebensmittelpakete** ins Lager geschickt (anfangs auf 1 kg limitiert), Kathi sammelte für ihn bei Verwandten; das letzte Paket war besonders groß, ca. 5 kg (Fleisch, Brot, Honig,...), die Freude war bei ihm groß, er verteilte unter den Kameraden
- Gruber erhielt von neu eingetroffenen Häftlingen Uhren und div. Wertsachen, auch Fotos, zugesteckt, die er an Kathi schickte, diese bewahrte sie für ihn auf
- Wegen der Spannungen ging Kathi vom Haushalt des Bruders zum **Nachbarn Holzer**, Nazibürgermeister, um ihm die Wirtschaft zu führen, da seine Frau krank war; sie blieb, weil sie so gut kochte; Gruber schickte die Sachen an ihre Postadresse bei Holzer
- Im April 1944 kam die **Gestapo** zu Kathi (es muss nach Grubers Ermordung gewesen sein) auf den Hof Holzers, weil Kathi nicht da war, öffnete die Bäuerin und führte sie in die Stube, hörte, worum es ging. Frau Holzer ließ die Sachen aus Kathis Zimmer rasch verschwinden und verwahrte sie in ihren eigenen Räumen auf. Bei der Durchsuchung von Kathis Zimmer fand die Gestapo nichts. Kathi wurde mitgenommen und für zwei Wochen in die Mangel genommen. Ihr berichtete man, ihr Bruder habe sich aufgehängt. Kathi gab nichts preis und wurde schließlich entlassen.

Ging sofort zu Grubers bestem Freund **Dr. Schütz** (studierter Jurist, glz. Innungsmeister des Fleisergewerbes); dieser behauptete, Gruber sei (sicher) in England (wollte sie damit offensichtlich trösten)

- Frau Hois erhielt bald darauf Nachricht von Kathi, sie möge nach Eberstallzell zum Holzer kommen; Kathi schaute furchtbar mitgenommen aus, klärte Maria auf; die Wertsachen hatte sie von Frau Holzer zurückbekommen, Maria solle sie mitnehmen, um sie in Sicherheit zu bringen. Mit zwei Taschen und einer Schachtel fuhr Maria mit dem Rad nach Gunsirchen. Stand Todesängste aus, als sie von einem Auto (Typ Kabrio) verfolgt wurde. Der Fahrer stellte sich erst viel später als der Schauspieler Gunther Philipp heraus, der als studierter Arzt den Krieg in Eberstallzell verbracht hatte.
- Marias Stiefvater (sie ist als uneheliches Kind geboren) half, die Sachen im Keller zu vermauern. Kathi gab schließlich die Hoffnung auf Dr. Grubers Wiederkehr auf und holte die Sachen im Sommer wieder ab. Sie vermutete, er wäre vergast worden.
- Kathi ging vom Holzer nach Linz, um dort wohnhaft zu sein und sich ein Wohnrecht zu erwerben. Zuerst zu Bekannten, dann in Pension, Wohnung in der Anzengruberstraße. (siehe unten); noch oft redete sie von Gruber; auch Frau Hois vergisst ihn nie.
- KZ-Administration verständigte Linzer Bischofshof von Grubers Tod (Selbstmord durch Erhängen)
- Er wurde an der Tür des Reviers verhaftet.
- Nach dem Krieg interessierte sich praktisch niemand für ihn, ein Priesterkollege kam (Name fiel Frau Hois nicht ein)
- Ein Verwandter freute sich sogar über Grubers Verhaftung 1938, er entpuppte sich als illegaler Nazi, hätte gerne ein Sparbuch von Gruber gehabt, das ihm verweigert wurde
- Gruber ließ Häuser in der Anzengruberstraße bauen. Ordnete kurz vor seiner Verhaftung noch Diverses, wollte sie vermieten. Kathi war Grubers Erbin. Hausverkauf aufgrund von Schulden, sie hatte aber darin eine Mietwohnung.
- **Blindenanstalt.**
Die Blinden haben einen bei einer Begegnung angegriffen, um einen auf diese Weise „kennenzulernen“; es gab Blinde jeden Alters; man ging mit ihnen spazieren; nach Geschlecht getrennte Aufenthaltsräume

Bemerkung von Daniel Hois:

Die Oma merkt sich alles.

Sie erzählt nur Negatives. Es ist schwierig für die Familie, das immer zu hören.

Anschließend Fahrt nach **Grieskirchen**, wo uns Dechant Johann Gmeiner in der Kirche erwartet. Foto von Papa Gruber samt Kurzinfo über Leben und Sterben gut sichtbar für die Gläubigen links vor dem Altarraum, während der Messe brennt dort eine Kerze.

Benennung des Senioren- und Pflegeheimes in „Dr.-Johann-Gruber-Hause“ vor zwei Jahren.

Gedenktafel zu Ehren Grubers in der Priestergrabstätte auf dem Friedhof von Grieskirchen.

Aufzeichnungen, Notizen, Mitschrift erstellt von Siegi Witzany für die Mitglieder des Papa-Gruber-Kreises